

Kurze Bemerkung über *Hieracium vulgatum* × *Schmidtii* aus dem Schwarzburger Thale bei Rudolstadt.

(Von R. von Üchtritz.)

Um Missverständnissen vorzubeugen, will ich heute nachträglich erwähnen, dass sich meine neulichen*) Bemerkungen über das *Hieracium vulgatum* × *Schmidtii* aus dem Schwarzburger Thale nur auf eine im Jahre 1876 von C. Dufft gesammelte Pflanze beziehen, welche mir in mehreren Individuen vorliegt. Von dieser ist indessen ein durch den Wiener botanischen Tauschverein erhaltenes, von demselben Herrn im Juni 1875 am Kirchenfelsen ebendort gesammeltes und unter gleicher Bezeichnung ausgegebenes Exemplar durchaus verschieden. Wie schon der Finder auf dem beigelegten Zettel andeutete, kommt diese letztere Form in der blaugrünen Färbung und in der Bekleidung der Blätter, sowie in den Köpfen mit *H. Schmidtii* überein, während der dreiblättrige Stengel und die Blattform auf *H. vulgatum* hinweisen. Ich war früher geneigt, diese Pflanze einfach für ein *H. Schmidtii* mit mehrblättrigem Stengel anzusehen, möchte aber gegenwärtig die Möglichkeit, dass hier wirklich ein Bastard zwischen *H. Schmidtii* und *H. vulgatum* vorliegt, nicht ohne weiteres von der Hand weisen, zumal das Exemplar von den vom Autor erhaltenen Originalen des *H. Schmidtii* β Celak. aus der Prager Gegend etwas abweicht, namentlich inbezug auf die dünnhäutigeren Blätter. Unbedingt für Hybride zwischen den genannten Arten halte ich kleinköpfigere und noch zartblättrige Exemplare, die mir Freund Haussknecht schon 1871 vom Schwarzburger Schlossberge mitgeteilt hat.

Flora des Gebietes der oberen Freiburger Mulde.

Von C. Mylius.

Das Gebiet, als dessen Grenze im Süden die Flöha bis Georgenthal und die Linie Georgenthal-Sayda, im Westen Sayda-Öderan und die Kl. Striegis bis zu ihrer Einmündung mit der Gr. Striegis in die Mulde bei Rosswein, im Norden die Linie Rosswein-Nossen mit der Verlängerung bis zur Gr. Triebische, im Osten die letztere und die wilde Weisseritz von Klingenberg bis zur Quelle gelten mag, bildet einen kleinen Abschnitt des nordöstlichen Abhanges des Erzgebirges und umfasst das Thal der Mulde mit den Zuflüssen links: Chemnitz, Münzbach, Gr. Striegis (mit der Kl. Striegis) und rechts: Gimmlitz und Bobritzsch mit

*) Vgl. No. 2 d. Jahrg. p. 19. D. Red.

Colmnitz. — Die Senkung nach Norden ist im allgemeinen eine ziemlich beträchtliche; denn während die Quelle der Mulde (bei Moldau) ca. 660 m über dem Spiegel der Ostsee liegt, erhebt sich der nördlichste Punkt des Gebietes (bei Rosswein) nur bis zu einer Höhe von ca. 200 m, so dass also auf eine Strecke von gegen 60 km ein Gefälle von 460 m kommt. Trotz dieser im Gebiete auftretenden Höhenunterschiede ist die Flora keineswegs eine sehr ergiebige, was seinen Grund namentlich darin hat, dass Kalkboden gänzlich und sumpfiges sowie sandiges Terrain fast völlig fehlen. Immerhin aber verdient auch die hiesige Flora, und wäre es auch nur wegen ihrer geringen Mannigfaltigkeit, einige Beachtung, die ihr übrigens bisher noch nicht recht geworden ist. Abgesehen von einigen sparsamen Angaben aus hiesiger Gegend in den sächsischen Floren (H. G. L. Reichenbach 1842, und O. Wünsche, 1878) beschränkt sich alles bis heute über diesen Gegenstand Publizierte auf die im Programm von 1881 der Realschule I. Ordnung zu Freiberg i. S. erschienene Arbeit des Herrn Oberlehrer Trommer: „Die Vegetationsverhältnisse im Gebiete der oberen Freiburger Mulde“. Der im Abschnitt III dieser Arbeit gegebenen kurzen Übersicht über die im Gebiete vorkommenden Arten musste bisweilen berichtigend und erweiternd gedacht werden und sind in solchen Fällen die Angaben gen. Abhandlung mit einem „Tr.“ bezeichnet. — Von Kulturpflanzen habe ich nur derjenigen Erwähnung gethan, die als tatsächlich verwildert vorkommen.

Es sei mir an dieser Stelle vergönnt, zugleich mit dem besten Danke für die mir von verschiedenen Seiten freundlichst zugegangenen Mitteilungen der herzlichen Bitte, mich auch weiter durch Angaben von neuen Standorten aus hiesiger Flora zu erfreuen und auf etwaige Irrtümer in meiner Arbeit gütigst aufmerksam machen zu wollen, Ausdruck zu geben.

Thalictrum aquilegifolium L. zerstreut: Bieberstein, Berbersdorf, Kl. Waltersdorf nach dem Zechenteich zu, Thiemendorf bei Öderan, Mulda.

Hepatica triloba Gil., zwischen Herrndorf und Spechtshausen.

Anemone nemorosa L., gemein.

— *ranunculoïdes* L. [nach Tr., pag. 18 fehlend], Friedebach bei Sayda.

Myosurus minimus L., sehr sparsam, oft wohl übersehen.

Batrachium aquatile E. Mey, zlh. häufig, z. B. Krummhennersdorf, Hospitalteiche bei Freibergsdorf, Öderan, Sayda. —

B. fluitans Wimm. dürfte, entgegen der Angabe von Tr. pag. 23, im Gebiete fehlen.

Ranunculus aconitifolius L. [f. *platanifolius* L.], Frauenstein.

— *Flammula* L. gemein.

— *auricomus* L. häufig.

- Ranunculus acer* L. gemein.
— *repens* L. gemein.
— *bulbosus* L. häufig.
— *arvensis* L., Nossen, Siebenlehn, Klingenberg, Gröllenburg
[nach Tr. pag. 30 selten].
— *sceleratus* L., Börnichener Gutswiese bei Öderan.
Ficaria verna Huds., häufig [nach Tr. sonderbarerweise pag. 30
häufig, pag. 21 selten!!].
Caltha palustris L. gemein.
Trollius europaeus L., Rosswein, Rhäsa bei Nossen.
Aquilegia vulgaris L., Nassau.
Delphinium Consolida L., nur im niederen Teile vereinzelt und
unbeständig.
Aconitum Stoerkianum Rchb., Pretzschendorf.
— *variegatum* L., Cunnersdorf, Nossen, Rosswein.
Actaea spicata L., Rosswein.
Nymphaea alba L., Freiburger Kreuzteich (ursprünglich wohl au-
gepflanzt).
Papaver Argemone L. allgemein verbreitet.
— *Rhoeas* L., nicht häufig.
— *dubium* L., vereinzelt.
Chelidonium majus L., häufig.
Corydalis cava Schwgg. u. K., in der Nähe des Pfarrgartens zu
Bobritzsch und im Garten des Herrn Apotheker Richter in
Öderan [an beiden Orten wild].
— *intermedia* P. M. E., Freiburger Promenade beim unteren
Kreuzteich.
Fumaria officinalis L. häufig.
— *rostellata* Knaf. zerstreut.
Nasturtium amphibium R. Br. hier und da.
— *silvestre* R. Br. namentlich im niederen Teile vorkommend.
— *palustre* DC. zerstreut.
Barbarea vulgaris R. Br. meist häufig.
Turritis glabra L. sehr vereinzelt.
Arabis hirsuta Scop. häufig.
— *Halleri* L. in der nächsten Umgebung von Freiberg gemein,
ausserdem stellenweise.
Cardamine pratensis L. überall häufig.
— *amara* L. zerstreut: Öderaner Wald, Ölmühle bei Freiberg,
St. Michaelis, Zechenteich bei Kl. Waltersdorf, Wüst-Hetz-
dorf, Gröllenburg u. s. w. — *Cardamine impatiens* L. (nach
Tr. pag. 19 häufig) habe ich bisher noch nicht im Gebiete
auffinden können.
Dentaria enneaphyllos L. zerstreut.
Hesperis matronalis L. verwildert: Kl. Waltersdorf, Nassau: 1883.

Sisymbrium officinale Scop. nach den höheren Punkten zu an Häufigkeit abnehmend, um Freiberg selten.

Stenophragma Thalianum Celak. gemein.

Alliaria officinalis Andrz. [nach Tr. fehlend] Altzella bei Nossen, Sayda.

Erysimum cheiranthoides L. häufig.

Alyssum calycinum L. [nach Tr. fehlend] Bahndamm bei Nossen: 1883.

Lunaria rediviva L. unterhalb Schloss Reinsberg.

Erophila verna L. gemein.

Thlaspi arvense L. gemein.

— alpestre L. nach dem höheren Teile an Häufigkeit zunehmend, um Freiberg gemein.

Capsella bursa pastoris Munch. gemein.

Neslea paniculata Desr. häufig bis gemein.

Raphanistrum Lampsana Gärtner. gemein.

Raphanus sativus L. vereinzelt verwildert.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

II.

85. *Puccinia Magnusiana* Körnicke.

Synon.: *Aecidium rubellum* a Rumicis Gmel. *Puccinia arundinacea* β *epicaula* Wllr. *P. Phragmitis* Tul.

Die Aecidien auf *Rumex Hydrolapathum* Huds. auf der Ziegelwiese bei Halle, am salzigen See bei Röblingen, an Ausstichen der Unstrut bei Gehofen; an der Unstrut bei Oldisleben und Sachsenburg; auf *Rumex obtusifolius* bei Naumburg und Kösen.

Die Uredo- und Dauersporen auf *Phragmitis communis* Trin. an denselben Standorten, wo das *Aecidium* sich vorfindet.

Die Aecidien stehen auf der Unterseite der Blätter auf purpurroten, unterseits gewölbten Flecken von rundlicher Form, oft einzeln, oft aber in dichter und ringförmiger Anordnung.

Die Sporenlager der Uredo stehen meist auf kleinen länglichen, blassgelblichen Flecken; sie sind klein, elliptisch bis lineal und von gelber Farbe.

Die Teleutosporenlager befinden sich auf kleinen gelblichen, oft zusammenfließenden Flecken, welche von der elliptischen bis linearen Form abwechseln und am Stengel oft sogar lange schwarzbraune Streifen bilden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Mylius C.

Artikel/Article: [Flora des Gebietes der oberen Freiburger Mulde. 41-44](#)